

# Designerschnäppchen helfen Kindern

**BASSERSDORF** Als Gründerin der Sanni-Foundation kämpft die Bassersdorfer Unternehmerin Susanne Schroff gegen Not und Armut. Der Erlös aus dem Verkauf hochwertiger Markenmode beim diesjährigen Charity Fashion Sale fliesst zu 100 Prozent in Hilfsprojekte für Kinder in Burma.

Wenn es einen Anlass braucht, um den Kleiderschrank auszumisten, dann ist ein guter Zweck sicher der beste Grund dafür. Zahlreiche Spenderinnen trennten sich von Designerkleidern, Schuhen, Taschen und Accessoires, die am kommenden Freitag und Samstag beim Charity Fashion Sale in der Mühle Tiefenbrunnen in Zürich zugunsten der Sanni-Foundation zum Schnäppchenpreis verkauft werden. «Die Donatorinnen verzichten auf ihren Gewinnanteil», erklärt die Stiftungsrührerin Susanne Schroff, «der Erlös fliesst komplett in unser Projekt für Kinder in Burma.»

## Viel erreichen mit wenig Geld

Die gebürtige Deutsche Susanne Schroff kam 1995 in die Schweiz und war bis 2010 Geschäftsführerin des Messgeräteherstellers Rotronic in Bassersdorf, bevor sie als Präsidentin in den Verwaltungsrat wechselte. Das von ihrer Familie geführte Unternehmen gewährt der Sanni-Foundation umfassende finanzielle und personelle Unterstützung.

«Meine Eltern haben mir das humanitäre Engagement vorgelebt», sagt Susanne Schroff. Das Unternehmerehepaar Ingrid und Günter Schroff gründete 1984 in Deutschland aus dem Privatvermögen eine wissenschaftliche und eine soziale Stiftung, für die sich die studierte Betriebswirtin ebenfalls engagierte. Ihr Schlüs-

selerlebnis war der Besuch eines elterlichen Stiftungsprojektes für Diabetiker vor 13 Jahren in Südindien. «Viele der Menschen, denen ich begegnete, wären ohne die medizinische Hilfe schon längst gestorben.» Man könne dort mit für hiesige Verhältnisse wenig Geld sehr viel erreichen. Inzwischen reist sie jedes Jahr dorthin.

## Hilfe zur Selbsthilfe

2010 gründete sie die Sanni-Foundation mit Sitz in Bassersdorf, welche vier Schwerpunkte verfolgt: Bekämpfung der Armut, Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen, Gesundheitsförderung und Bestärkung von Frauen. Der Start als Einzelkämpferin war mühsam, längst konnte sie jedoch weitere Unternehmerpersönlichkeiten für den Stiftungsrat gewinnen. «Alle arbeiten ehrenamtlich und bringen sich persönlich sehr stark ein.»

Seit 2011 engagiert sich die HilfsganSanni-Foundation auch in Burma. «Die Situation in Indien traf mich bereits sehr, doch die Not und Armut in Burma hat mich umgehauen», berichtet Schroff von ihrer ersten Reise in das aufgrund jahrzehntelanger Militärrherrschaft von Hilfsorganisationen boykottierte Land. «Es fehlt den Menschen dort an Hoffnung.» Sie fand lokale Vertrauenspersonen, deren Hilfswerk die Sanni-Foundation unterstützt,



Das schönste Erlebnis für Susanne Schroff (Mitte) ist das Lachen von Kindern, weil sie wieder hoffen können.

ein Krankenhaus wurde gebaut, ein Kinderheim folgt. Zudem werden Patenschaften vermittelt, die einem Kind langfristig aus der Armut helfen: So kann es für 360 Franken im Jahr die Schule besuchen, bekommt Kleidung, die Familie erhält Essensrationen und Hygieneartikel, das Kind medizinische wie auch psychologische Betreuung. Im Vordergrund steht dabei die Hilfe zur Selbsthilfe, je-

des Kind soll einen Beruf erlernen und sich auch selbst ernähren können.

## Gutes tun ist ein Privileg

Privat wohnt die 49-Jährige mit ihrem Lebenspartner im Zürcher Seefeld, sie liebt Reisen, Sport, gutes Essen und verrät ihr schönstes Erfolgserlebnis: «Es sind Kinder, die wieder lachen und hoffen können, weil es jemanden gibt, der an sie glaubt.»

Martina Kleinsorg

«Wenn ich Menschen um Geld für die Sanni-Foundation bitte, fühle ich mich nicht als Bettlerin. Vielmehr gebe ich ihnen die Möglichkeit, Gutes zu tun, indem ich ein gutes Projekt anbiete», sagt Susanne Schroff und verrät ihr schönstes Erfolgserlebnis: «Es sind Kinder, die wieder lachen und hoffen können, weil es jemanden gibt, der an sie glaubt.»

Charity Fashion Sale: Secondhand-Verkauf von hochwertiger Markenmode zugunsten der Sanni-Foundation. Der ganze Erlös geht an arme Kinder in Burma (nur Barzahlung möglich). Freitag, 6. März, von 10 bis 17 Uhr, Samstag, 7. März, von 10 bis 16 Uhr, Blaue Ente, Mühle Tiefenbrunnen, Seefeldstrasse 223, Zürich. Weitere Infos zur Stiftung unter [www.sanni-foundation.ch](http://www.sanni-foundation.ch).

## Ennet dem Rhein

### JESTETTEN

#### Versuchter Einbruch

In der Nacht zum Dienstag wurde versucht, in das Gebäude eines Reifenservicebetriebs in Jestetten einzubrechen. Der Täter versuchte, die Eingangstüre aufzuhebeln, diese hielt jedoch stand. Offensichtlich verärgert über die stabile Türe hat der Täter mit einem Spitzhammer oder einem ähnlichen Werkzeug mehrere Löcher in das Glasteilelement des linken Türflügels geschlagen. Es entstand Sachschaden in Höhe von mehreren Tausend Euro. e

ANZEIGE

## Wieder in den Regierungsrat



## Ernst Stocker ein sicherer Wert

Zusammen mit Markus Kägi (bisher), Thomas Heiniger (bisher), Silvia Steiner und Carmen Walker Späh

[www.ernst-stocker.ch](http://www.ernst-stocker.ch)



# Diese vier Kandidaten kämpfen um zwei Plätze in der Synode

**KLOTEN** Am 8. März werden die neuen Vertreter der Kirchengemeinde Kloten-Bassersdorf-Nürensdorf in der Synode, dem Kirchenparlament der katholischen Kirche Zürich, an der Urne gewählt.

Eine Kampfwahl ist bei der Synode ein eher seltenes Ereignis. Meist werden die Kandidaten in einer stillen Wahl in das Parlament der römisch-katholischen Kirche gewählt. So auch dieses Mal. Lediglich in 5 der 75 Kirchengemeinden des Kantons Zürich wird es zu einer Urnenwahl kommen. Eine davon ist die Kirchengemeinde Kloten-Bassersdorf-Nürensdorf. Gleich vier Kandidaten bewerben sich hier für die zwei Sitze, mit denen die Kirchengemeinde in der Synode vertreten ist. Beide Sitze wurden nach dem Rücktritt der bisherigen beiden Synodalen frei. Der ZU stellt die vier Kandidaten vor:

## Mehr Gewicht für Nüeri

Der Nürensdorfer Mathis Andreoli kennt das Amt des Synodalen bestens. Der frühere technische Betriebswart war bereits acht Jahre lang als Vertreter der Kirchengemeinde Embrach in der Synode tätig. Wegen seines Umzugs nach Nürensdorf konnte er die letzte Amtsperiode nicht mehr antreten. «Für die Kandidatur habe ich mich entschieden, weil ich aus Erfahrung weiss, dass es sehr schwierig ist, genügend Personen für die Synode zu finden. Zudem bringe ich Erfahrung im Amt mit und kenne die Abläufe innerhalb der Synode», erklärt er. Dass es nun zu einer Kampfwahl kommt,

habe ihn erstaunt. Auch möchte Andreoli seinem Wohnort mehr Gewicht verleihen. Denn Nürensdorf besitze innerhalb der Kirchengemeinde eher einen Anhängsel-Status. «Schön wäre es etwa, wenn einmal pro Jahr ein Feldgottesdienst in Nürensdorf stattfinden würde», sagt Andreoli. Innerhalb der Synode wolle er sich für seine Kirchengemeinde einsetzen und ihre Anliegen vorbringen und verteidigen, führt der 70-jährige Rentner aus.

## Fahne emporheben

Hans-Peter Leu ist Flugzeugelektiker aus Kloten und bezeichnet sich als aktiver Katholik. «Ich gehe oft in die Kirche, richte mein Leben nach dem katholischen Glauben und bin stolz darauf», erklärt der 58-Jährige. Schon seit längerem habe er sich innerhalb der Kirche engagieren wollen. Zuerst in der Katechese, doch dann wurde er für das Amt in der Synode angefragt. «Das würde gut zu mir passen. Ich war bereits während zweier Amtsperioden als aktives Mitglied in der Umwelt- und Gesundheitsbehörde der Stadt Kloten tätig und kenne die Abläufe innerhalb einer Behörde bestens.» Als Synodal wolle er dafür sorgen, dass die katholische Fahne emporgehoben wird. Zudem sei es ihm wichtig, dass die katholische Kirche im Kanton weiterhin gerecht und kontrolliert gepflegt und verwaltet würde.

## Frauenanteil stärken

Auch der 60-jährigen Beatrix Looser aus Kloten sind behördliche Abläufe durchaus vertraut. Die kaufmännische Angestellte

ist seit fünf Jahren Kirchenpflegerin in der Kirchengemeinde und bringt auch eine juristische Grundausbildung mit. «Als zuständige für das Aktariat und die Datenpflege habe ich in alle Ressorts Einblick. Ich sehe, wie viel

Aufwand es braucht, um alle Aufgaben einer Kirchengemeinde von der Jugendarbeit bis zur Mission für Fremdsprachige zu erfüllen und kann diese Erfahrungen in der Synode einbringen.» Zudem möchte sie mit ihrer Kandidatur

den Frauenanteil in der Synode stärken. Dieser betrage heute rund 30 Prozent. Dabei würden Frauen heute einen grossen Teil der Arbeit an der Basis leisten, so etwa in der Katechese. «Es ist deshalb wichtig, dass Frauen auch im Kirchenparlament repräsentiert sind und die Kirchenpolitik aktiv mitgestalten.» Als persönliches Anliegen nennt Looser die Öffnung der katholischen Kirche gegenüber anderen Konfessionen und Religionen und einen offenen Umgang mit den Bedürfnissen der Kirchenzugehörigen.

## Kirche repräsentieren

Auch Regina Puchinger betätigt sich gerne aktiv für die Kirche. In der Pfarrei in Kloten hat sie während zweier Jahre Heimgruppenunterricht für Erstklässler erteilt. Heute singt die 51-jährige Klottenerin als Chormitglied im Gospelchor in Seebach. Für die Tätigkeit in der Synode wurde sie angefragt und war gleich interessiert. «Ich arbeite gerne für die Kirche. Die Tätigkeit in der Synode würde mich sehr interessieren, da ich so Einblick in verschiedene Bereiche der Kirche bekäme.» Auch würde sie mit dem Ehrenamt gerne die Kirche repräsentieren. «In den Medien liest man häufig Negatives über die Kirche, dabei tut sie viel Gutes, setzt sich für Arme und Bedürftige ein und führt viele kulturelle Veranstaltungen durch.» Die Gastgewerbestandhalterin hat früher verschiedene Personalrestaurants geführt und bringt für das Amt neben Führungserfahrung auch ein Flair und Interesse für Zahlen und Finanzen mit. Caroline Bossert



Die Kandidaten: Beatrix Looser (oben links), Mathis Andreoli (oben rechts), Regina Puchinger (unten links) und Hans-Peter Leu (unten rechts). pd/cab

## DAS PARLAMENT DER KIRCHE

Die Synode ist das Parlament der römisch-katholischen Kirche im Kanton Zürich. Sie besteht seit 1983. Die rund 100 Frauen und Männer, die einen Sitz in der Synode haben, treffen sich etwa viermal jährlich im Rathaus Zürich. Die Synoda-

len vertreten ihre Kirchengemeinde auf kantonaler Ebene und befinden etwa über die Verwendung finanzieller Mittel, welche die Kirche auf kantonaler Ebene aufwendet, sowie die Festlegung der Beiträge der Kirchengemeinden hierfür. cab